



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Funffter Absatz. Das Reich der Seelen/ so der H. Petrus von Alcantara
vermitteslst seiner Sanfftmuth eingethan hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

veniret ad JESUM. Welches alles mit wenig aber ungemein schönen Worten belegen der heilige Abbt Bernardus: Cur Filij Krael in profundo maris, Petrus verò supra mare graditur? Quia Petrus reliquit omnia; illi verò auri, & argenti onere pressi ab aquis sustineri non poterant. Zu teutsch: **Warum gehen die Kinder Israel durch die Tiefe des Meers / Petrus aber ober dem Meer? weilten nemlich Petrus alles verlassen hat; sie aber schwär von Silber und Gold von dem Wasser nit Kunten ertragen werden. Gehe nur fort du mein Heiliger; dan du bist auch ein Petrus, ein**

Damian.
serm. de S.
Petro.

Apostel des jezigen Hispanien / gehe sicher fort über alles Gewässer / über alle Flüß / mit trunken Fuß / schaffe / und gebiete allen untern Geschöpfen; allwo weilten der Jenige der mit einer solchen Last / und Entlösung von allem Irdischen begleitet daher gehet / nit nur allein nit untergeben kan / sonder vilmehr die Herrschafft über das Wasser samt dem Reich / und Vollmacht über all andere untere Geschöpf behaupten wird. Comp. placuit patri veltro, dare vobis regnum.

Fünffter Absatz.

Das Reich der Seelen / so der heilige Petrus von Alcantara vermittelst seiner Sanftmuth eingethan hat.

21.

Nun gehet es auf das Vierte / und letzte Reich an / so wir uns zu besichtigen vorgenommen haben / so da ist das Reich der Seelen. Dieses Reich ist bey Nahe das aller Härteste einzu bekommen / wegen dem fast ungläublich grossen Widerstand / welchen der verderbte freye Willen vermittelst seiner Bosheit der Gnad zu leisten pfleget. Hingegen hat der reichste GOTT unsern Heiligen mit einer so sonderbaren Gnad versehen / daß er die Herzen ganz sicher in seinem Gewalt hatte. O unendlicher GOTT! wie vil grosse Sünder hat er nit durch sein Apostolisches Predigen zur Buß bewegt! wie vil hat er durch heylsame Rathschlag zu recht gebracht! sein blosses Ansehen hatte ein gewisse also annemliche Krafft / und Wirkung / daß auch die aller Stärckpfigste sich nit dargegen halten künnten. Unzahlbar vil haben sich von der Eitelkeit der Welt abgethan allein / man sie etwan mit ihm zu red kommen / oder ihn um Rath gefragt haben. Gehet ihr nit Christglaubige dieses ist das Herzen Reich / vermög dessen er den Gemütern gebotten hat? Warum aber war er ein so mächtiger Herzens Zwinger? das Evangelium sagt es abermal. *Puillus grex.* Er hatte an sich die Sanftmuth eines Schaafs aus der Heerd Christi / wie der heilige Chrysologus mit recht guldigen Worten ansetzet / und eben die Sanftmuth ist jene starck an sich ziehende Krafft / gegen welcher sich die Seelen nit sehen können / sonder sich geben müssen / und auch gar gern geben wollen. *Grex puillus, sepnd die schöne Wort Chrysologi, ac miuis, totas, & varias edomuit propria mansuetudine feritates.* Die kleine und sanftmüthige Heerd / hat mit ihrer Sanftmuth vil / und unterschiedliche wilde Arten bezwungen.

s. Chrysol.
serm. 13.

22.

Lasset uns sehen / ob wir nit etwan

auf jenes Geheimniß kommen können / welches jene Quellader all unseres Glückseligkeit die heiligste Seiten Wunden JESU Christi in sich haltet. Ein Kriegs-Knecht hat nach Zeugniß des Johannis dieses Seelen Thor in dem Hertzlichen Hertz eröffnet: *unus militum lancea latus ejus aperuit.* Was gestaltn aber bald aus der eröffneten Wunden Blut / und Wasser heraus geflossen / daß wir auch schon: *Continuò exiit sanguis, & aqua.* Hierüber sagt der weise Tertullianus, daß hierdurch sich gezeigt habe die Sanftmuth des Götlichen Hertzigen. *Currit sanguis mansuetudinem coram manifestans.* Und dieses darum; weiln der Zorn das Gehlüt im Hergen künnten zu entzünden pfleget / da aber war es statt des Zorn-Feurs Wasser / welches da es mit dem Blut vermängt zugleich mit dem selbigen zu der heiligsten Blut herausschiesset / klar anzeiget / daß in dem Götlichen Hertz kein Zorn / sonder nur lauter Liebe / und Sanftmuth seye / auch für die Jenige / von welchen es an das Creuz hinauf gehendet worden. Er seht nunmehr diesem also so frage ich mich: Mein was hatte doch die Sanftmuth des Soldaten für ein Absehen / indeme sie dem Heyland sein liebvolles Hertz so gewaltig durchstochen hat? In dem gemein haltet man darfür / es seye geschehen / um sich besser zu versichern / daß er schon gestorben seye: auf dieses wort der grausame Stoß angesehen / damit das Hertz gespalten wurde / wie es dan auch würcklich mit der Lanzen gespalten ward: gestalten es bekräftigen der Heil. Vater Cyprianus, der heilige Vincentius Petrus / und die heilige Brigita. Man nun aber doch endlich der Erich auf das Hertz so oben angesehen sein mußte / warum haben sie dan nit aus der Kriegs-Rott einen der raus gesucht / der mit der Sach behänd

Uuard.
Ado. Beda
Salmer to.
10. r. 47. Sur.
Mart. 15.

umgehen kunte. Der Longinus ward ange-
gestellt / sagt der heilige Augustinus, und
der Heil. Ildorus. Ist wohl ein solcher
Wiß-Verstand / und ungeschickter Handl
bald anzutreffen? Ihr Leut / was macht
ihr da mit eurem blinden Longino? was
er blind ist / wie es der bewehrte Sarus
beglaubet / wie wird er mit dem Spiz der
Langen eben auf das Herz JESU könn-
en zutreffen? Ihr fehlet weit / und eur
Longinus wird noch weiter fehlen. Er
wird gar das Creuz nit treffen / zu ge-
schweigen das Herz. Wahr ist es schon /
sagt der gelehrte Polichronius, sie gehen
ihr Sach überaus ungeschickt an / gleich
wohl wird thnen ihr Anschlag hinausge-
hen: allermaßen das Göttliche Herz
selbst / daß beste darob thun wird. Durch
ein Gleichnuß auf die Sach zu kommen:
der Magnet ziehet ja das Eisen an sich / wan
es schon einer in der Hand hat / der keine
Augen im Kopf hat. Der Magnet thut
doch das Seinige / wie man wohl erfah-
ret; und liget wenig daran ob ein Blind-
er / oder sehender das Eisen in der Hand
führet / der Magnet hat einen Weeg sein
Krafft als den anderen. Gleichermassen
sehe es / das Longinus blind ist; so ist aber
das heiligste Herz JESU der Himmlis-
sche Magnet. So vil an Longino geles-
gen ist / ware es freylich sehr müßlich / er
wurde etwan wohl in dem Luft herum ge-
creuzet haben; aber das Göttliche Herz
hätte er niemahlen angetroffen: hingegen
hat eben dieses Herz den Spiz der Langen
nach Art eines Magnets an sich gezogen.
Ist mithin im wenigsten etwas daran ge-
legen / daß Longinus blind ware / ja des-
sto besser ist es gewesen; zumahlen
hierdurch die anziehende Krafft des Gött-
lichen Herzens desto besser erkennet wird.
Lancea non ascendit ad cor, sagt Polichronius,
sed cor traxit ad se lanceam. Die Langen
ist nit hinaufgestigen zu dem Herz / son-
der das Herz hat die Langen an sich ge-
zogen: Dergestalten dan bedeutet das
harte Eisen der Langen / die harte Her-
zen der Menschen / damit anbey jeder
männiglich sehe / daß das lieb-volle / sanfft-
mütige Herz JESU ein stark-wirkende
Krafft in sich habe die harte Herzen anzu-
ziehen. Und ins gemein ist ein Herz /
welches voller Liebe / und Sanfftmüt ist /
ein gewaltiger Magnet zu Anziehung der
Seelen / und Herzen.

simk

Polichron.
apud Mo-
mig. Germ.
indirect.

23.

O starker Herzen Magnet / glor-
würdiger heiliger Petre von Alcantara!
Nun mercke ich wohl / woher es komme /
daß gar vil durch dein blosses Ansehen /
oder auch man sie durch Eitelkeit verblän-
det nit sehen kunt / nur durch das bloss
Anhören / sich deinem Herz-stürmenden
Liebs / Gewalt haben ergeben müssen;
Dan wie kunte es anders seyn / indem sie
nit gleicher Annehmlichkeit / und Gewalt
ac Barza Sanctorale.

füßiglich / und mächtig von deiner Sanff-
mut angezogen wurden? Herrsche / und
regiere nun mehr glücklich in den Herzen
aller Menschen: und nachdeme ich dich
nunmehr betrachtet habe in deinem vierfar-
chen Reich / als in dem Reich über dich
selbst / in dem Reich der Tugenden / in
dem Reich der Geschöpf / und in dem Reich
der Seelen / so weiß ich weiter nichts
mehr zu sagen. Mein Red muß schweis-
gen / und mein Schamhaftigkeit muß
reden / indeme ich sehe / wie weit ich von
deinen herrlichsten Tugend-Zierrath ent-
ferer bin. Rede endlich wer zum besten
reden kan / nemlich dise in GOTT andäch-
tige Versammlung deiner Geistlichen Söhne;
dan dise wird die Red zum Sicherstein
führen können / zumahlen selbe auch in
deiner Nachfolg die Erste. Lasse aus-
sprechen deine Hochzeiten so vil fürtrif-
liche Männer / welche du als Erben deines
Apostolischen Geistes hinterlassen: so vil
starkmütige Martyrer / welche ihr Le-
ben mit Freuden für den Catholischen
Glauben aufgesetzt haben: so vil
höchst / verwunderliche Weichtiger /
die dir auf dem Steig der harten / und
rauchen Bußfertigkeit / so du vorge-
setzt / zu jederzeit nachgegangen seynd / und
noch nachgehen. Die glornwürdige Aus-
breitung deiner eingeführten Baar-Zus-
ser Ordnung sage / wer du sehest: sage
es die Stadt Granada, wie höchlich sie dei-
nen Söhnen verbunden: sage es ganz
Hispanien was für häufige Frücht der Or-
dens Verneuerung (Reformation) her-
fürbringe. Und wofern Spanien nit
gen reden / und sich selbst eines so unver-
gleichlichen Lands-Heiliger rühmen will /
sage es Frankreich / Niderland / Teutsch-
land / Pohlen / und ganz Welschland.
Sage es / was die alte Welt nit weiß /
die neue Welt / das weit entlegne Indien
sage / und spreche aus die unaussprech-
liche Zahl der Seelen / welche deine Söhne
in die Schoß der Catholischen Kirchen
zum wahren allein seligmachenden Glau-
ben haben eingeführt benanntlich in dem
grossen Königreich Mexico, in den Philip-
pinischen Inseln / in den Eyländeren Chi-
na, Machao, Malaca, und Japonia. O heis-
lige Kirchen GOTTES! billich rühmst
du dich solcher Söhne / dergleichen du hast
von dem heiligen Petro von Alcantara, wel-
che mit dem Geist ihres Heil. Stifft-Vat-
ters sich mit solcher Sorg / und Mühe
walt um die Erhöhung deiner Glory an-
nehmen.

Höre man aber nur Christgläubige /
wie sich die Kirchen GOTTES würcklich
rühmet in dem sibenden Capitel des hohen
Liebs. Aldorten labet sie ihren Göttli-
chen Bräutigam Christum JESUM
hinaus auf das Feld / damit er nur sehe
wie in ihrem Weinberg alles sowohl steh
E e e

24.

iii

in schönster Blühe/ und häufigem Frucht.
 Cant. 7. Mane surgamus ad vineas: videamus si vinea
 floruit, si flores fructus parituriunt. Sie la-
 det ihn hinaus / sagt der geistreiche Calio-
 dorus, damit er sehe/ und sich erfreue/ daß
 so vil Seelen den wahren Glauben be-
 kennen/ und ganz schön blühen; und auch
 sehr vil sich in guten Wercken ihme zu ge-
 fallen meisterlich üben: und dieses seye der
 Frucht des Christlichen Weinbergs / bes-
 onders aber ist zu mercken / was die Kir-
 chen GOTTES für ein Ursach ihrer Freud
 einwendet: Mandragora dederunt odorem
 suum. Komme mein Geliebter/ sagt sie/
 dan der wohl rüchende Alraun breitet sei-
 nen lieblichen Geruch schon allenthalben
 aus / welches ein unsehlbares Zeichen
 der Fruchtbarkeit ist. Was hat aber
 doch nur der Alraun an sich / daß er der
 Kirchen GOTTES so grosse Freud ver-
 ursachet? dieses Kraut / dieses Gewächs
 ist nach Zeugnis des Heil. Vatters Gre-
 gorii, Philonis, Carpatii, und anderer/
 ein Fürstellung aller Vollkommenheit bes-
 stimmten Seelen: und der gute Geruch/
 so er von sich stößet / bedeutet den guten
 Ruff der Tugend / wie der grosse Bischoff
 zu Hippo besenget. Deme zu Folg ist
 der fürtreffliche Geruch / so der Seraphische
 Orden vermittelst des eyfrigen Predigen/
 Reichthören/ und Betken aller Orthen in
 der ganzen Welt von sich gibt / das jent-
 ge / worüber sich die allgemeine Kirchen
 GOTTES so höchlich erfreuet? Da wird
 man mir aber einwerffen / dieses könne
 mit gleichem Fug auch von einem jeden
 andern Orden gesagt werden. Ich sage
 aber/ man die Sach rücht im Grund
 bejhet / so zeigt sich etwas besonderes /
 in dessen Betrachtung die Red ganz ei-
 gentlich allein auf den vernuerten Orden
 des heiligen Petri von Alcantara lauter.
 Mercke man nur was von dem Alraun
 schreiben angezogener Caliodorus, und mit
 ihme Apponius, Carpatius, und Gislertius.
 Mandragora radices sub terram agunt huma-
 nae figura similes, quae & cadaveris imagi-
 nem praeseferunt. Der Alraun sagen sie/
 hat ein Wurzel / welche einem entblös-
 ten / verstorbenen Menschen gleich siehet/
 in Ansehen dessen ist die angezogene
 Schrifft/ Stell auf einen solchen heiligen
 Orden auszudeuten / der herstammet von
 einer Wurzel in menschlicher Gestalt /
 oder von einem Menschen in Gestalt ei-
 ner Wurzel. Dieses halter der Text in
 sich. Nun suche/ und frage man um/ was
 dan dieses für ein Ordens/ Stand seye:
 Oder aber lasse man nur die Heil. Theresia
 reden. Was sagt sie von unserem heil-
 igen Petro? Er ware an Kräfften also
 ausgemesslet / sagt sie / daß es das An-
 sehen hatte/ als wäre er aus lauter Wurz-
 len zusam gemacht. Sehet nur der
 Heil. Petrus von Alcantara ist vorhoffig
 ein solche geistliche Wurzel in Gestalt ei-
 nes Menschen/ oder hingegen er ist ein
 Mensch gestaltet als wie ein Wurzel/ aus
 welcher hervor gewachsen ist der Seraphi-
 sche Haarfüßer Orden die Welt mit dem
 annehmlichen Geruch seiner herrlichen
 Tugenden anzufüllen. Schließlichen w-
 ber ist dieser heilige Seraphische Orden in
 dem geistlichen geheimen Verstand der
 wohlriechende Alraun / von welchem die
 Kirchen zu so großer Freud veranlaßt
 wird zu sonderer Verehrung des Heili-
 chen Wohlgefallens / und Werts / mit
 auch zu einem klaren Anzeigen der höchst
 verwunderlichen Früchten / so die ganze
 Christenheit von eben diesem Heil. Orden
 sicherlich zu gewarten hat. O so werde
 demnach ohne End ausgebreitet der Ger-
 ruch / und Ruff eines so höchst Preis-
 würdigen Vatters / und seiner geistlichen
 Schönen!

Man mich nunmehr jetzt die Zeit
 schließet / und nit mehr Platz gibe / mei-
 ner Liebe / und Zuneigung seiner Lust zu
 machen / so nimm gleichwohl du mein her-
 licher Petrus an / wie es du an mir erkennen
 die Anmuthung / wormit ich diesem heil-
 ighn Orden zugehan bin. Einmal bitte ich
 mir bey dir aus / und wollest du gleichwohl
 dein Güte an meinen guten Willen legen:
 die Bitt ist aber diese / daß du weniglich ein
 gewisse ganz wohl gegründete Furcht/
 wordurch mein Herz in Betrachtung
 deines wunderbaren Lebenswandels hart
 beängstiget wird / von mir nehmen
 wollest. Ich fürchte/ O mein Heil. Petrus
 (und ihr könnt euch eben sowohl fürchten/
 Christglaubige) daß du nit erwan an-
 nem ohne dem außserst strengen Christen-
 tag uns einen schärfften Ankläger abge-
 best. Dan eines Theils sehe ich wohl die
 Zeit des Leydens ist bey dir nunmehr vor-
 bey: andern theils aber sehe ich auch gar
 wohl / daß unser Zeit auch gewandlich
 vorbey schleicht / und wir gedenden nit
 nichts weniger als die nachzufolgen.
 Ich sehe / wie unerhört vil du dich hast
 lassen dein Seel / und Leib rein zu er-
 halten / und das vierfache Reich so du be-
 siehest / ein zu thun: hingegen sehe ich auch
 gar wohl / daß es uns nit an seyn will zu
 deine Fußstapfen zu treten / da wir es
 doch tausendmal mehrer domüthen kö-
 ten. Ich höre / was du für Wort von dir
 hören lassen / da du voller süßesten Bes-
 gen/ Trost in den Freud/ vollen Himmel
 abgefahren bist. O glückselige Bus-
 fertigkeit / die ein so grosse Belohnung
 erhalten. Wir aber hoffen / und beghe-
 ren den Lohn / und wollen uns gleichwohl
 zur Nachfolg deiner Bus gar von weit

Cant. 7.

Casiod. ibi.

Gregor. ibi. Carpat. Gislert. ibi. Berchor. li. 12. reduct. cap. 100. Aug. li. 22. contr. faulst. c. 56.

Casiod. li. Appon. Carpat. Gislert. ibi. Cant. 7.

Theresia in vit. ipsius s. 27.

rem nit einlassen. O Christglaubige solte dan der heilige Petrus von Alcantara ihme die Sach also hart haben angelegen seyn lassen / und so gar vil / wie wir es wissen / ja wie wir den meisten Theil nit wissen / zu Versicherung seiner ewigen Glory darauf zu wenden für nothwendig angesehen haben; und was wir thun / was wir leyden / ist fast gar nichts / und soll dannoch zu Versicherung unseres ewigen Heyls erkleten! was soll ich in Betrachtung dessen anderst sagen / als daß ich mir fürchte / er möchte unser Ankläger seyn? würdest du es aber seyn O mein heiliger Petre? Nein / ach nein! dises soll dein vil vermögende Fürbitt nimmermehr zulassen: und weilten endlich sich der höchste GOZT bey seinem Wort verpfendet hat alles dasjenige zugestatten / was man durch dich von seiner unergründlichen Güte bitten werde / als bitten wir dich / O grund: gürtiger GOZT und HERR / durch deinen heiligen Petrum von Alcantara, du woltest uns einen ernstlichen / unwidertreiblichen Fürsak in unser Herz /

und Gemüth eingeben / krafft dessen wir uns von allem dem abthun mögen / was uns von dir abziehen / und scheiden möchte: gibe uns einen großmüthigen Eyser / krafft dessen wir von heut an / gleich von diser Stund an ein neues Leben anfangen: gibe uns einen recht Christlichen Ernst zu einer gebührend / und ersprießlichen Buß über unsere Sünden: gibe uns einen unverzagten Geist zu dem Untertfang dir wohlgefälliger Werck: gibe uns ein brunnhitzige Liebe zu deiner Liebwerthisten Gürtigkeit / und wegen deiner auch gegen all unsern Nächsten: endlich gibe uns Gnad in allen Sachen / damit wir würdig werden mit dem Heil. Petrus von Alcantara dich ewig zu lieben / loben / und preisen in der unaufhörlichen Glory / welche mir / und euch geben wolle
GOZT Vater / Sohn / und
Heil. Geist /

A M E N.



Zwey